Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

No. 390. Mittag-Ausgabe. Verlag von Eduard Trewendt. Dinstag, den 21. August 1860.

Telegraphische Nachrichten.

Triest, 16. Aug. Aus Pola wird der „Tr. Ztg." gemeldet, daß dort ein von der Küste der Romagna kommendes, nach Triest bestimmtes Trabakel festgehalten wurde, an dessen Bord sich mehrere Kisten mit aufreizenden Proklamationen und Flugschriften fanden. Der Padrone desselben mit sammt seinen Leuten wurde verhaftet und das Fahrzeug selbst unter militärische Bewachung gestellt.

Genua, 18. Aug. Laut einem Berichte aus Neapel ging dort das Gerücht, daß General Cosenz mit 4000 Garibaldianern Taormina verlassen habe und sich nach dem Festlande begebe.

Madrid, 16. Aug. Gestern landete die marokkanische Gesandtschaft zu Valencia. Der Kaiser von Marokko war genöthigt, die Erndte-Erträgnisse zu verkaufen, um die erste Rate der Kriegskosten-Entschädigung zu zahlen. Die amtliche „Gaceta de Madrid" meldet, daß am 11. Aug. der preußische bevollmächtigte Minister, Graf von Galen, von den spanischen Majestäten in besonderer Audienz empfangen worden sei und bei dieser Gelegenheit ein eigenhändiges Schreiben des Prinz-Regenten überreicht habe.

Preußen.

Berlin, 20. August. [Amtliches.] Se. kgl. Hoh. der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Maj. des Königs, allergnädigst geruht: Dem Oberst-Lieutenant z. D. Muelenz, stellvertretenden Commandeur des 3. Bataillons (Siegburg) 2. Rheinischen Landwehr-Regiments (Nr. 28), den rothen Adlerorden vierter Klasse, so wie dem Bezirks-Feldwebel Goeb vom 3. Bataillon (2. Trier) 4. Rheinischen Landwehr-Regiments (Nr. 30) und dem Förster a. D. Perdelwitz zu Schloßmühl im Kreise Deutsch-Crone das allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; den Professor Dr. G. Hanßen in Göttingen zum ordentlichen Professor der Staatswissenschaften an der Universität in Berlin und zum Mitgliede des statistischen Bureaus mit dem Charakter eines Geh. Regierungs-Raths; so wie den Professor Dr. J. Köstlin in Göttingen zum ordentlichen Professor in der evangel.-theologischen Fakultät der Universität in Breslau zu ernennen, und den Oekonomie-Kommissarien Kaeyser zu Sorau, Maaß zu Landsberg a. W. und Hildebrandt zu Potsdam den Titel „Oekonomie-Kommissions-Rath" zu verleihen.

Se. kgl. Hoh. der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Maj. des Königs, allergnädigst geruht: Dem General-Adjutanten Sr. Maj. des Königs und Ober-Stallmeister, General-Lieutenant v. Willisen, die Erlaubniß zur Anlegung des von des Königs von Baiern Majestät ihm verliehenen Groß-Kreuzes des Verdienst-Ordens vom hl. Michael zu ertheilen. (St.-A.)

[Die französische Regierung] hat bereits betreffenden Ortes zu erkennen gegeben, daß sie ihrem Antrag, Spanien in den Kreis der europäischen Großmächte aufzunehmen, nachdem dieser Antrag hier und da auf Anstände und Widerspruch gestoßen, vorerst eine weitere Folge nicht zu geben gedenke. Ob ein Staat auf den Rang und die Rechte einer Großmacht Anspruch habe, könne nicht wohl der Gegenstand einer förmlichen Discussion sein, und die französische Regierung ihrerseits hege die Ueberzeugung, daß ein in den realen Machtverhältnissen so begründeter Anspruch, wie der, den sie jetzt zu Gunsten Spaniens erhoben, in einer mehr oder weniger nahen Zeit sich von selbst Geltung verschaffen werde. (N. Pr. Z.)

[Zur Bundes-Kriegsverfassung.] Bei der Diskussion über die Revision der Bundes-Kriegsverfassung ist wiederholt darauf hingewiesen worden, daß die praktische Unausführbarkeit des einheitlichen Oberbefehls bereits zweimal von Oesterreich selbst anerkannt worden sei, indem sowohl im Jahre 1840 als im Jahre 1848 besondere Conventionen zwischen Oesterreich und Preußen eine Doppelleitung des Bundesheeres vereinbart worden sei. Der „Fr. Postz." schreibt jetzt ein Correspondent „vom Main", daß die Punktationen von 1840 und 1848 ihre Quelle in einem am 3. Dez. 1832 nicht blos von Oesterreich und Preußen, sondern zugleich von Bevollmächtigten der übrigen vier Bundesarmeecorps unterzeichneten Conferenzprotokoll hatten, und daß dieses — bisher noch nicht bekannt gewordene — Protokoll, in welchem zum erstenmal die Aufstellung von drei Armeen verabredet worden, in § 11 ausdrücklich bestimmt:

„Ueber diese hienach nöthig werdenden drei Ober-Kommando's der drei Armeen und über die Art, wie die Operationen, des nöthigen Zusammenhangs wegen, aus einem Centrum zu leiten sein werden, ohne dadurch die operative Freiheit der drei kommandirenden Generale in der speziellen Ausführung der ihnen nach dem allgemeinen Kriegsplan zugewiesenen Aufgabe zu beeinträchtigen, hierüber werden sich die Kabinette verständigen." Nähere Aufklärungen über den Zusammenhang zwischen diesem angeblichen Protokoll von 1832 und den Conventionen von 1840 und 1848 werden abzuwarten sein.

Deutschland.

Hamburg. Am 18. August vermählte sich Se. königl. Hoheit der Herzog Ernst von Württemberg mit Fräulein Natalie Eschborn, der unter dem Künstlernamen Frassini bekannten ausgezeichneten Sängerin. Die Trauung fand in der Behausung der Eltern der Braut, in Scheller's Hotel, in der Mittagsstunde, ganz nach dem gewöhnlichen protestantischen Ritus und vor einem kleinen Kreise dazu Geladener statt, zu denen auch ein Cavalier des Herzogs gehörte. Der Herr Pastor von Ahsen zu St. Michaelis leitete die feierliche Handlung mit einer Rede ein, deren einfach menschlichem und religiös ergreifendem Eindrucke sich keiner der Theilnehmenden zu entziehen vermochte. Unmittelbar nach den Worten des Segens ließ sich aus dem Seitenzimmer her eine Blechmusik mit einem Choral vernehmen. Auch zu der Tafel, welche die Zeugen und Gäste der Trauung sodann um das neuvermählte Paar vereinigte, steuerte dasselbe Blechquartett einige musikalische Nummern bei. — Der Herzog und seine Frau Gemahlin haben Hamburg am Sonntage darauf verlassen, um ihren Aufenthalt demnächst auf der ihnen zugehörigen Villa bei Koburg zu nehmen.

Italien.

[Die Eidesleistung auf die sardinische Verfassung.] In Palermo fand am 9. August die Einsetzung der neuen sizilianischen Magistratur statt, deren Mitglieder auf die sardinische Verfassung beeidigt wurden. Die „Opinion nationale" berichtet über die Festlichkeiten bei Ablegung des Eides. Zuerst legten die Minister den Eid dem König und der Verfassung ab, und begaben sich dann in den großen Saal der Ariete im kgl. Palaste. Hier war bereits der Erzbischof von Palermo nebst allen Gerichtspersonen, den Civil- und Militärbeamten mit der Elite der palermitanischen Gesellschaft und den vornehmsten Damen der Stadt, alle in großer Toilette, anwesend; auch der englische Konsul Goodwin hatte sich eingefunden. Der General-Advokat des Kassationshofes eröffnete die Feier mit einer ergreifenden Anrede. Nach Ablegung des Eides auf das Evangelium hielt der Pro-Dictator folgende Anrede:

Meine Herren! Ich halte es für meine Pflicht, in diesem Saale selbst und bevor diese Versammlung der Elite der Gesellschaft sich trennt, einige wenige Worte an Sie zu richten. Dieses feierliche Fest hat einen Zweck, und ich möchte auf denselben hinweisen. Die Ceremonie, der wir beigewohnt haben, bedeutet, daß die in diesem schönen Theile Italiens vollbrachte Umwälzung kein Werk der Zerstörung und der Unordnung sein konnte und sein sollte; sie ist im Gegentheil ein Werk der Reform und des neuen Lebens, ein Werk des Fortschrittes und der Civilisation und ein Werk der vergeltenden Gerechtigkeit. Aus diesem Grunde, m. H., bin ich stolz auf das Vertrauen, das der Diktator mir schenkte, als er mir die lebhafte Genugthuung gestattete, die Gerichtshöfe dieser herrlichen Stadt wieder zu öffnen und durch diese That im Namen der sizilianischen Regierung zu erklären, daß hier, wie in den freiesten und civilisirtesten Ländern, die Richter mit vollständiger Unabhängigkeit ihre edlen Amtsverrichtungen ausüben. Hier ist das Gesetz für Alle gleich. Pfleger der Gerechtigkeit im Namen Victor Emanuels, im Namen des Fürsten, der als König, Bürger und Soldat niemals seiner Pflicht gegen diese Nation untreu geworden, die ihn zu ihrem Oberhaupt erkoren (Beifall), ich darf mich dafür verbürgen, daß Sie Ihre Pflicht redlich und gewissenhaft thun werden. Italien und Europa haben auf Sie das Auge gerichtet. In der Civilverwaltung müssen wir mit derselben Festigkeit und unerschöpflichen Hingebung, womit die Söhne Italiens den Gefahren des Schlachtfeldes zueilen, handeln. Meine Herren, unsere Handlungen sollen stets den Stempel der Bürgerweisheit und der Liebe zum Vaterlande tragen. Wenn wir so verfahren, werden wir jeden Tag die Sympathie der civilisirten Völker für unsere heilige Sache wachsen, den Wunsch so vieler Generationen sich erfüllen, wir werden endlich die National-Freiheit, das Italien der Italiener sich verwirklichen sehen! (Beifall.)

Der „Times"-Correspondent schreibt aus Messina vom 6. August: „Truppen und Munition kommen zu Schiffe fast an jedem Tage in Faro an. Die Einreihung der Sicilianer selbst geht jedoch langsam von statten. Es sind wunderbar kräftige Leute, aber zum Soldatenhandwerke bezeigen sie bis jetzt nicht übergroße Lust. Garibaldi hielt den Leuten eine Rede, worin er auf die Nothwendigkeit einer geregelten Landesvertheidigung hinwies. Natürlich folgte großer Beifall. Ob auch die geforderten Rekruten sich zur Zeit einstellen, wird sich zeigen."

[Die Verhältnisse in Neapel] klären sich. Das „Eunuchen-Kabinet", wie es von dem unitaristischen Wahlcomité bezeichnet wurde, hat sich durch Unterdrückung dieses Comité's und Wiederherstellung des Belagerungszustandes in der Hauptstadt gerächt; es wird daher nunmehr mit dem Könige stehen oder fallen müssen, wenn es Consequenz hat. Die Stadt blieb ruhig, nicht weil sie sich fürchtet, sondern weil sie die Ankunft des „Befreiers" mit Zuversicht erwartet. Die Langsamkeit der Landungen am Faro di Messina bestärkt die Neapolitaner noch mehr in der Ansicht, daß es sich dort nur um eine secundäre Operation handle und der Hauptstreich weiter nördlich fallen werde. Auch die Regierung concentrirt ihre Hauptvertheidigungsmittel in und um Neapel selbst. Am 16. August wußte man, daß 1500 Freiwillige sich mit 2000 Calabresen in den Bergen vereinigt haben; auch ging in Neapel das Gerücht, Cosenz habe mit 4000 Freiwilligen Taormina verlassen und die Richtung nach der Terra Firma genommen. Taormina, das Tauromenium der Alten, ist die Stadt, die auf einem fast unersteiglichen Felsen fest, hoch und schön am Südende der Meerenge liegt und 4000, nach Anderen 7000 Einwohner hat; dem „Journal des Debats" zufolge traf General Marra in der Nacht vom 9. auf den 10. August von seiner Inspektionsreise aus Calabrien in Neapel wieder ein und berichtete dem Könige, „die dortigen Truppen zeigten im Allgemeinen wenig Lust, sich zu schlagen, und das vierte Linien-Regiment habe sich fast geradezu aufgelehnt." Hierauf ward in aller Frühe Cabinetsrath gehalten und beschlossen, die Armee in Calabrien auf 30,000 Mann zu bringen, und verabredet, daß im Nothfall Pianelli das Kriegs-Ministerium dem Herzog von Santovito überlassen und den Oberbefehl in Person übernehmen solle. Um 3 Uhr Nachmittags wurden hierauf vier Jäger-Bataillone und einige andere Truppen nebst 180,000 Ducati zu Schiffe gebracht, letztere, „weil die General-Einnehmer von Cosenza, Reggio und Catanzaro sich geweigert haben, an Beamte des Königs Zahlungen zu macheu." Zugleich wurde eine Anzahl königl. Offiziere verhaftet, „weil sie sich geweigert hatten, ins Feld zu rücken". Von den vier Jäger-Bataillonen weigerte sich dasjenige, welches in Milazzo sich tapfer geschlagen und dessen ungeachtet nach seiner Rückkehr in einer neapolitanischen Vorstadt, in den Granili, mit Mißtrauen überwacht worden war, auszurücken, und die drei anderen Jäger-Bataillone, die in der Stadt lagen, folgten sofort seinem Beispiele. Der Gewährsmann des „Journal des Debats" will einen Bericht, der aus dem Kriegs-Ministerium herrührt, eingesehen haben, wonach seit dem Mai theils zu Garibaldi übergegangen, theils sonst ausgerissen sind wenigstens 10.000 Mann königlicher Truppen. Der König ertheilte nun am 10. Befehl, daß die Verstärkungen nicht nach Calabrien abgehen und auch Pianelli im Kriegs-Ministerium bleiben solle. Am 9. d. M. berief auch der Fürst Ischitella als Ober-Befehlshaber der Nationalgarde die Bataillonschefs und befragte sie über den Geist der Nationalgarde. Die einstimmige Antwort dieser Männer lautete, die Nationalgarde sei entschlossen, unter allen Umständen die Ruhe und Ordnung aufrecht zu erhalten, sowohl gegen die Absolutisten wie gegen die Republikaner zu kämpfen, vor Allem aber betrachte sie „alle Italiener als Brüder". Als hierauf der Fürst fragte, was geschehen würde, wenn Auflösung der Nationalgarde anbefohlen werde, erklärten die Befragten, man werde seine Waffen bis zur letzten Patrone zu vertheidigen wissen. Auch der Polizei-Präfect hatte an diesem Tage eine Berathung mit den zwölf Viertels-Commissaren der Hauptstadt. So stand es laut dem „Journal des Debats" am 10. d. M. in Neapel. — Der „Nazione" von Florenz schreibt man aus Neapel, 11. Aug.: „Pianelli hat 20,000 Mann unter sich; 20,000 stehen in zweiter Linie zwischen Neapel und Calabrien; Desertionen sind so häufig, daß davon 730 allein auf das 13. Inf.-Regt. kommen. In Neapel bereitet das Genie-Corps den Bau von Barricaden vor. Die Bewohner von El Vomero sind aufgefordert worden, ihre Villen zu verlassen."

In der Nacht waren folgende Depeschen bei der Regierung in Neapel eingetroffen: „Man meldet aus Palma, 11½ Uhr Abends: Die Revolutionäre haben den Telegraphendraht zwischen Reggio und Palermo abgeschnitten. Der optische Telegraph von Bagnera ist niedergerissen worden. Der Telegraph von Collina-Petrella signalisirt 100 Barken, 16 große Barken, 2 Scorridore, 6 Kanonenboote, 6 Handelsschiffe, die Dampfer „Elba" und „Herzog von Calabrien", einen amerikanischen Dampfer (den Washington); erstere sind unter sardinischer Flagge bereit, eine Landung zu bewirken. — 6 Uhr Morgens. General Melandez (soll wohl heißen Rodriguez) ist um 3½ Uhr von Palma mit Truppen gegen Reggio ausgerückt, wo, wie man fürchtet, eine Landung bereits bewirkt wurde. General Vial schickt so eben ein Bataillon nach Palma, während er selbst mit der 1. Brigade in Monteleone bleibt, für den Fall, daß bei Santa Eufemia gelandet wird. — Monteleone, 8 Uhr. Auf den Bergen kommen zahlreiche Schaaren zum Vorschein, welche das Fort bedrohen."

— Am 11. Aug. wurde telegraphisch gemeldet: „Um 9 Uhr Abends ist die 4000 Mann starke Brigade Bixio bei Alta Fiumara, zwischen Squillace und Villa San-Giovanni, gelandet. Man ist in Ungewißheit, wohin Garibaldi geht. An 500 Barken sind mit Truppen, lauter italienischen, gefüllt, die bereit sind, eine Landung zu bewirken." „Catanzaro, 7 Uhr Morgens (oberhalb dieser Stadt ist der Telegraphendraht zerstört): 11,000 Mann und 2 Batterien sind in dieser Nacht (11. Aug.) zwischen 1 und 2 Uhr am Cap Aveni (unweit des Cap Spartivento) gelandet. Es soll dies die Division Medici oder Cosenz sein; man vermuthet, Garibaldi sei auch dabei." — „Palma, 2 Uhr Nachmittags. Eine andere Landung hat bei Bianchi und Rovalina (an der Ostküste) statt gefunden. Ein großes Fahrzeug mit Landungs-Truppen bei Gevoce. Große fremde Schiffe landen Truppen bei Torre del Faro. Die Telegraphendrähte zerstört. Besetzung des Forts Montecavallo bei Scilla."

Großbritannien.

London, 18. Aug. In der Unterhaus-Sitzung vom 16. interpellirte Hennessy die Regierung über die Rekrutirung für Garibaldi. Die Regierung habe ihre Ansicht über die Anwerbungen für fremde Dienste in Europa aufs Unzweideutigste zu erkennen gegeben. Am 7. Dez. richtete der Secretair des Auswärtigen eine Depesche an Lord Augustus Loftus, in der heißt: „Ich habe Ihre Depesche bezüglich einer Unterredung, die Sie mit den österreichischen Ministern über das Gerücht von der Anwerbung österreichischer Unterthanen für die päpstliche und die neapolitanische Armee gehabt, gelesen und habe Sie anzuweisen, dem österreichischen Minister die Frage zu wiederholen, die Sie an ihn gerichtet." Diese Frage war, ob die österreichische Regierung von den Werbungen für die päpstliche und die neapolitanische Armee, die in Oesterreich vor sich gingen, Kenntniß habe, ob dies legal sei, und ob die österreichische Regierung zu diesen Werbungen ihre Zustimmung gegeben habe. Er stelle nun an Ihre Majestät Regierung eine ähnliche Frage. Es sei in der „Times" ein Brief eines sehr tapfern Offiziers, Capitain Styles, erschienen, der das nur öffentlich ausgesprochen habe, was der Regierung und vielen Mitgliedern des Hauses längst bekannt gewesen, nämlich, daß der genannte Militär in General Garibaldi's Auftrage aus Sicilien hierher gekommen sei und hier öffentlich als Werbe-Offizier für die Insurrections-Armee wirke. Er wolle aber die sehr wichtige Frage, inwieweit Capitain Styles, als Unterthan der Königin, das Gesetz verletzt habe, und wie weit dies von dem mit ihm wirkenden Herrn geschehe, mit keinem Worte berühren; dies ginge die betreffenden Gerichtsbehörden an. Er, individuell, sei der Ansicht, daß die betreffende Parlaments-Akte keine solche sei, welche die Regierung je in Kraft setzen sollte. Es gäbe drei Arten solcher Anwerbungen; entweder Dienst unter einem Souverain, der mit der Königin befreundet sei, oder unter einem solchen, der mit der Königin nicht befreundet sei, oder endlich unter einem Führer eines Aufstandes. Im ersten Falle würde die Anwerbung eine Verletzung der gegen die Anwerbungen fürs Ausland gerichteten Akte (Foreign Enlistment Act) sein, in den beiden letzten Fällen jedoch ein ganz entschiedener Bruch des gemeinen Rechtes Englands. Der Attorney-General habe in einer Diskussion, welche im letzten Mai stattgefunden, ausdrücklich erklärt, daß jeder, der mit Anderen zusammen dahin wirke, eine Revolution zu fördern oder einen Krieg zu unterstützen, welcher gegen einen mit der Königin in Freundschaft lebenden Sorverain geführt werde, eines Bruchs des gemeinen Rechtes schuldig sei. Die Ansicht sei ebenso die Lord Lyndhurst's und all der eminenten Juristen, welche an jener Debatte Theil genommen. Er wünsche zu wissen, ob die Regierung auf jenen Brief in der „Times" aufmerksam geworden sei, ob sie ihre Zustimmung zu irgend welchen Anwerbungen gegeben, und ob nach der Ansicht des edlen Lords solche Vorgänge nicht ein Bruch des internationalen Rechtes seien. Der edle Lord, Staats-Sekretär des Aeußern, habe Oesterreich für seine schweigende Einwilligung zu den Werbungen für die päpstlichen und neapolitanischen Truppen eine Vorlesung gehalten; er, Hennessy, wünsche zu wissen, ob ein Unterschied zwischen dem, was damals in Oesterreich geschah, und dem, was in diesem Augenblicke hier geschieht, bestehe. Schließlich, um falschen Deutungen seiner Beweggründe vorzubeugen, wollte er noch seine Meinung über den ausgezeichneten General Garibaldi aussprechen. Er halte Garibaldi für einen tapferen Soldaten, dessen Heldenmuth ihn zu den Sympathien, ja, zur Hochachtung Englands berechtige. (Hört, hört!) Nur die überaus große Wichtigkeit der bevorstehenden Ereignisse habe ihn zu dieser Interpellation veranlaßt. Lord Palmerston: In Erwiderung auf die Frage des ehrenwerthen Gentleman habe ich die Mittheilung zu machen, daß die Regierung keine Kenntniß von irgend welchen Anwerbungen für Garibaldi hat, und daß Niemand von denen, die mit ihm in Verbindung stehen sollen, sich in Ihrer Majestät Diensten befindet. Was Soldaten betrifft, die sich für Garibaldi anwerben ließen, so ist das durchaus außer aller Frage. Das wäre Desertion und würde nach unseren Militärgesetzen strafbar sein. Das ehrenwerthe Mitglied hat den Fall als unter eine von zwei Gesetzes-Ueberschreitungen fallend dargestellt. Er hat ihn zuerst mit der Foreign Enlistment Act in Verbindung gebracht. Wie schon von meinem ehrenwerthen Freunde hinter mir bemerkt worden, ist der Akt irgend Jemandes, der nach Sicilien geht, um unter Garibaldi zu dienen, genau derselbe, den die irischen Freiwilligen begangen, die sich der päpstlichen Regierung zur Verfügung gestellt haben. Das Gesetz verbietet das Eine wie das Andere. Die Schwierigkeit, diese Parlaments-Akte in Kraft zu setzen, leuchtet ein; man müßte erst beweisen, daß Werbungen im Lande stattgefunden haben. Das ist von denen, die nach Rom gingen, umgangen worden, und man hat uns gesagt, sie sollen an Eisenbahnen beschäftigt werden, deren es leider in den päpstlichen Staaten noch keine giebt. (Heiterkeit.) Wenn nun Jemand der Aufforderung des Kapitäns, von dem die Rede gewesen, sonst Folge geben wollte, so könnte er sagen, er möchte gern sehen, was der Aetna mache. (Gelächter.) Eine Antwort, die unsere Einmischung sofort hemmen müßte, könnte leicht gegeben werden. Der andere Grund des ehrenwerthen Mitgliedes ist das Völkerrecht. Das ist eine große Frage; aber das Haus wird sich wohl der Aeußerung meines ehrenwerthen und gelehrten Freundes, des Attorney General, bei einer früheren Debatte erinnern, daß es nämlich überaus schwer sei, die Prinzipien des Völkerrechtes auf besondere Fälle wie den fraglichen in Anwendung zu bringen. Alles, was ich sagen kann, ist, daß wir von Anwerbungen in diesem Lande — wenn solche stattfinden — von Personen für den Dienst einer fremden Macht, eines Staates oder einer Präsumtiv-Macht nichts wissen. Wüßten wir dergleichen, so würden wir natürlich unsere Pflicht erfüllen, die Foreign Enlistment Act unparteiisch in Ausführung bringen und solche Personen, die danach schuldig geworden wären, bestrafen. Kinnaird fragt an, ob die Regierung verbürgte Nachrichten von der Landung Garibaldis an der Küste von Calabrien besitze. Lord Palmerston: Nichts als allgemeine Gerüchte. Scully meint, daß, wenn der edle Lord wirklich so unwissend sei, wie er angebe, sich das Sprüchwort wieder bestätige, daß Keiner so taub sei, als wer nicht hören wolle. (Gelächter.) Er (Scully) habe nichts gegen General Garibaldi oder die Sicilianer, die für ihre Freiheit kämpften, aber er wolle nicht, daß England sich einmische. Der edle Lord behaupte, nichts von dem zu wissen, was im Lande vorgehe, d. h. er schließe die Augen, und doch sei erst vor wenigen Tagen eine Anzeige in der „Times" erschienen, worin Geldbeiträge für Garibaldi (es waren die vom londoner Frauen-Verein gesammelten Beiträge zur Unterstützung sicilianischer Verwundeter) aufgeführt waren. An der Spitze der Liste stehe die Gräfin Shaftesbury (Lady Palmerstons Tochter), dann Lady Palmerston selber und zunächst Mrs. Gladstone. (Hört! Gelächter.) Das seien freilich kleine häusliche Ereignisse, von denen der edle Lord nichts gewußt haben möge. (Heiterkeit.) Jedenfalls sei dies eine moralische Einmischung, und diese sowohl, wie eine materielle Intervention, sollte von englischer Seite sorgfältig vermieden werden.

Osmanisches Reich.

[Zur Wahl Nikizzas] schreibt man uns aus Wien: Die Vorgänge in Montenegro werden hier, wie begreiflich, mit großer Aufmerksamkeit verfolgt. Man kennt bereits den Hergang der Dinge bei der

Wahl des jetzigen Fürsten. Die Fürstin Darinka, Wittwe Danilos, scheint dabei einen hervorragenden Einfluß genommen zu haben. Der Nachfolger, Sohn des Mirko Petrovich, heißt eigentlich Nikolaus Petrovich Njegusch, genannt Nikizza (kleiner Nikolaus, Nikelchen), ist etwa 21 Jahre alt und hat die letzten vier Jahre in Paris zugebracht. Er steht ganz und gar unter dem Einfluß der Tuilerien, denen er unbedingt ergeben ist; es konnte keine Wahl getroffen werden, die mehr im französischen Interesse lag, als die des Fürsten Nikizza. Darinka griff durch mit der Erklärung, daß Danilo ihn bei Lebzeiten zum Nachfolger ersehen hatte; die Wahl war indessen nur ein Akt einiger Senatoren und Perianizen, die gerade zur Stelle waren, und der aus den nächsten Nahien rasch herbeibezogenen Bevölkerung, also ein reiner Minoritätsakt. Ob Prätendenten auftreten werden, muß abgewartet werden. Der französische Consul Herr Hecquart, ein Freund Danilos, beeilte sich natürlich, die Ernennung, bei der er mitgewirkt haben mag, anzuerkennen; wie sich der russiche Consul Pecovich zur Sache stellen wird, ist noch nicht bekannt. Fürst Nikizza war übrigens im Gefolge Danilos in Perzagno, wo der letztere starb, und daher gleich bei der Hand. Den österreichischen Behörden in Cattaro ist die Ernennung durch den von dem Fürsten dahin gesandten Kapitän Marko Verbiza schon am 16. d. notificirt worden; sie begnügten sich, von der Anzeige Kenntniß zu nehmen. Damit ist weder einer künftigen etwa abweichenden Majoritätswahl, noch den allfälligen Bedenken Rußlands und anderer Mächte, noch den etwaigen Einwendungen der Pforte präjudicirt. Die in Cettinje, der montenegrinischen Hauptstadt, residirenden fremden Konsuln — ein österreichischer Konsul befindet sich dort nicht, da er wegen der Nähe der österreichischen Grenze überflüssig wäre — wurden durch den Vicepräsidenten des Senats, Kersto Petrovich, von der Wahl in Kenntniß gesetzt.

Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung am 16. August.

Anwesend 52 Mitglieder der Versammlung. Ohne Entschuldigung fehlten die Herren Behrendt, Friedenthal, Galetschky, Röpell, Springer.

Als geschäftliche Mittheilungen, deren Vortrag der Berathung der Vorlagen in der Tagesordnung vorausging, sind anzuführen: die Dankschreiben der Convente der Elisabetinerinnen und der Barmherzigen-Brüder, sowie des Vereins zur sittlichen Hebung weiblicher Dienstboten, für die geschenkweisen Zuwendungen aus den Sparkassen-Ueberschüssen des Jahres 1859, ferner des Vereins zur Errichtung eines Museums für schlesische Alterthümer für die aus städtischen Fonds erhaltene einmalige Subvention; die Benachrichtigung des Magistrats von der erfolgten Genehmigung des aufgestellten Regulativs über die Erhebung des Einzugs- und Bürgerrechtsgeldes durch die k. Regierung; die Einladung zu der den 13., 14. und 15. August stattgefundenen öffentlichen Prüfung sämmtlicher Klassen des hiesigen k. katholischen Gymnasiums. Zur Beiwohnung dieser Prüfung waren die Herren Ludewig I., Ruthardt, Dr. Weis und Birkholz deputirt worden; die Rapporte des Stadtbauamtes für die Woche vom 13. bis 18. August. Nach Ausweis derselben beschäftigten die städtischen Bauten 45 Maurer, 18 Zimmerleute, 29 Steinsetzer, 168 Tagearbeiter, die Stadtbereinigung 48 Tagearbeiter.

Hierauf folgte die Verlesung der in dem Grundsteine des neuen Stadthauses niederzulegenden Urkunde. Dieselbe giebt die Veranlassung zum Bau und den Beginn desselben an, erwähnt, daß das neue Stadthaus auf der Stelle des mit Zustimmung der Staatsbehörden abgebrochenen städtischen Leinwandhauses errichtet worden und nennt die Bautechniker, welche den Bauplan entworfen haben. Man erklärte sich mit dem Entwurfe dieser Urkunde einverstanden und wünschte nur, daß darin noch diejenigen Grundstücke, welche außer dem Leinwandhause zur Baustelle gezogen worden sind, bezeichnet würden. Für die gemischte Commission zur Berathung über die Feierlichkeit der Grundsteinlegung wurden aus dem Schooße der Versammlung die Herren Grund, Hipauf, Schlarbaum und der Vorsitzende gewählt.

Dem Vorschlage des Magistrats, den Pachtvertrag um den sogenannten Roßgarten zu Riemberg (eine Ackerfläche von circa 10 Morgen) vom 1sten Oktober d. J. ab auf 3 Jahre zu verlängern, trat die Versammlung bei, eben so den Vorschlägen, die sogenannten Neu-Fischerei-, Wald- und Rodeäcker zu Peiskerwitz, im Flächenraume von 23 Morgen, den Pluslicitanten für ihr Gebot von 55 Thlrn. vom 1. Oktober d. J. ab auf drei Jahre in Pacht zu überlassen und den Pachtvertrag um die auf dem Ablagerungsplatze am Viehmarkte vor dem Oderthore abgeschlagene Schoorerde auf den jetzigen Besitzer des Gutes Schottwitz, Herrn Wolff Cohn, zu übertragen.

Die Schäden, welche die am 14. Mai und 15. Juli ausgebrochenen Feuer an den Grundstücken Nr. 3 der Gräbschnerstraße und Nr. 2 der Hummerei und an mehreren der hier benachbarten Grundstücke angerichtet, waren von der städtischen Feuer-Assekuranz-Deputation geschätzt auf resp. 355 Thlr. und 2554 Thlr. Man fand gegen diese Taxen nichts zu erinnern und gab die Zustimmung zur Auszahlung der festgesetzten Schädenvergütigungen an die Damnifikaten unter dem bekannten Vorbehalte; auch erklärte man sich für die Auszahlung der auf 146 Thlr. bestimmten Vergütigung für den Schaden, welchen das am 29. März d. J. in Nr. 16 der Gartenstraße ausgebrochene Feuer an den Gebäulichkeiten und Gartenanlagen des Grundstücks Nr. 17 daselbst angerichtet hatte.

Zur Instandsetzung der schadhaften Thurmuhr an der Kirche zu Elftausend-Jungfrauen wurden 65 Thaler, zur Beschaffung eines neuen Leichen-Wagens für die genannte Kirche, welcher in Folge der durch Einführung der revidirten Stoltax-Ordnung abgeschafften Portatur nothwendig wird, 407 Thlr. als extraordinärer Zuschuß aus der Kämmerei; zur völligen Ausrüstung des von der Kirche zu St. Maria Magdalena neu angeschafften Leichenwagens 113 Thaler, so wie zur Beschaffung eines neuen Spielwerks für das Mittel-Klavier der mit einem sehr bedeutenden Kostenaufwande restaurirten Orgel in der zuletzt genannten Kirche 200 Thaler aus den bei der Kirchkasse vorhandenen Baarbeständen, ferner zur Einrichtung einer Krankenstube mit vier Betten in dem Kinderhospital zum heiligen Grabe 110 Thaler aus dem Anstalts-Fond bewilliget.

Von sechs verschiedenen Baulichkeiten, welche die Kirchen-Collegien zu St. Salvator und St. Christophori für den beiden Kirchen gemeinschaftlich gehörigen Friedhof bei Rothkretscham beantragt hatten, waren vom Magistrat nur drei als unerläßlich nothwendig anerkannt worden, nämlich die Erbauung einer Utensilien- und Leichenkammer, eines Quellbrunnens und die Anfertigung eines Staketenzaunes zum Abschlusse des Oekonomiehofes von dem Begräbnißplatze. Die Versammlung, um die Zustimmung zur Ausführung der drei Baulichkeiten und um die Bewilligung der auf 858 Thlr. veranschlagten Kosten aus den beiden Kirchen-Aeraren zu gleichen Theilen angegangen, erklärte die verlangte Genehmigung, gab dabei aber, in Berücksichtignng der großen Entfernung des Begräbnißplatzes von der Stadt, dem Magistrat zu nochmaliger Erwägung anheim, ob es doch nicht angemessen sein möchte, die von den Kirchen-Collegien zum Schutze des Publikums für nothwendig erachtete offene Halle zu erbauen, und für den Fall, daß ein solcher Bau beschlossen werden sollte, ob es sich nicht empfehlen möchte, in Verbindung mit demselben ein Wohngebäude für den Todtengräber herzurichten, da nicht bekannt sei, daß das Todtengräberhaus auf dem nahe belegenen Begräbnißplatz der St. Bernhardin-Kirche so viel Räumlichkeiten enthalte, um auch dem Todtengräber der Kirchen zu St. Salvator und St. Christophori eine Dienstwohnung darin überweisen zu können.

Auf den durch den Forst des Kämmereigutes Riemberg führenden Hauptstraßen müssen zur Aufrechthaltung einer ungehinderten Passage eine Brücke und zwei Durchlässe neu gebaut werden. Der entworfene und vorgelegte Plan empfahl den Massivbau und berechnete die Kosten für die Brücke, welche von Bruchsteinen errichtet und zu beiden Seiten mit steinernen, durch eichene Holme verbundene Pilaren versehen werden soll, auf 136 Thaler, die der beiden Durchlässe auf 54 Thaler. Unter Bewilligung der veranschlagten Kosten aus dem Haupt-Extraordinarium der Kämmerei genehmigte die Versammlung die Bauten mit der Maßgabe, dieselben zu verdingen.

Eine von den drei vorhandenen Rettungsleitern Dreilich'scher Konstruktion soll nach der Absicht des Magistrats im Marstallgebäude untergebracht werden. Zu diesem Behuf war die Errichtung einer Remise südlich an der Einfahrt in das Marstallgehöfte projektirt, mit einem Kostenaufwande von 337 Thalern, zu denen noch 100 Thaler zur Verlegung einer in der Nähe befindlichen Treppe hinzutreten. Magistrat verlangte die Bewilligung dieser Geldmittel und die Genehmigung des Bauprojekts. Durch den Bau der Remise an der Einfahrt, deren Weite in diesem Falle auf 14 Fuß reducirt werden würde, besorgte man erhebliche und nachtheilige Störungen für den freien Verkehr aus und in das Marstallgehöfte, namentlich beim Ausbruch eines Feuers, wo es vor Allem darauf ankommt, daß die im Marstall untergebrachten Spritzen, Personen- und Wasserwagen so schleunig und ungehindert als möglich zur Brandstelle gebracht werden. Man gab deshalb die Vorlage dem Magistrat zurück, zur Vorerwägung, ob sich nicht andere, in der Nähe des Marstallgebäudes gelegene und darum zur Unterbringung der Rettungsleiter geeignete Plätze ausfindig machen und die nöthige Gebäulichkeit auf eine minder kostspielige Weise sich herstellen ließe. Man wies dabei auf einige Plätze hin, wie z. B. auf den Platz am Zwinger, wo sich ein der Stadt gehöriges Spritzenhaus befindet, und auf den Christophori-Platz. Die Verlegung der erwähnten Treppe ward auch ohne Rücksicht auf den Remise-Bau für unabweislich erkannt und der verlangte Kostenbetrag deshalb bewilligt.

Der im Auftrage des königl. Polizei-Präsidiums und des Magistrats von einer gemischten Commission aufgestellte Plan über eine neue Eintheilung der Stadt in Nachtwacht-Reviere und über das Kontrolprinzip der Nachtwächter, welcher der Versammlung zur Befindung vorlag, behält die bisherige Zahl der Reviere 162 bei, hat aber darauf Rücksicht genommen, die Reviere in der Stadt und in den belebteren Theilen der Vorstädte von möglichst gleicher Größe zu bilden, und hauptsächlich danach getrachtet, daß die Wächter nur gerade Straßenstrecken zu beaufsichtigen haben, und daß die Reviere so oft als möglich sich kreuzen, damit jeder Wächter von seinem Nachbar schleunige Unterstützung erhalten kann. Die bisherige Eintheilung in Oberwächter-Reviere ist beibehalten, dagegen sollen die bisherigen Stadtwachtmeisterstellen eingehen und die Oberwächter zu der von den Wachtmeistern seither ausgeübten Kontrole herangezogen werden, der Art, daß sie täglich Ordre erhalten, zu zweien, zwei jedesmal besonders zu bestimmende Abtheilungen des Nachtwachtdienstes zu kontroliren. Die Versammlung genehmigte die vorgeschlagene Eintheilung und Einrichtung, jedoch nur provisorisch.

Hübner. E. Jurock. Hübner. Worthmann.

Breslau, 21. Aug. [Diebstähle.] Gestohlen wurden: Große Feldgasse 7 vier leinene Frauenhemden, gez. P. G., ein Nähkörbchen mit Scheere und Zwirn und ein Turnanzug für einen Knaben. Aus dem Gehöfte ebendaselbst ein großes Wasch-Schaff. Klosterstraße 80 ein goldener Schlangenring mit Kapsel, gez. P. J., im Werthe von 10 Thlr. Graupenstraße 14 ein geraucherter Schinken. Friedrich-Wilhelmsstraße 74a. eine silberne Taschenuhr mit tombacknem Rande und römischen Zahlen; die Rückseite mit silbernen Verzierungen versehen und innerhalb die Buchstaben W. R. eingravirt; außerdem ein Paar bereits gebrauchte Bukskingshosen. Außerhalb Breslau acht Stück eiserne, als Riegel zum Schließen von Fensterladen benutzte Stangen, 2 Fuß 10 Zoll lang, 1¼ Zoll breit und ¼ Zoll stark.

In Beschlag genommen: Zwei Getreidesäcke, einer derselben noch ganz neu und mit drei querlaufenden fingerbreiten Streifen versehen.

[Herrenloses Gut.] Ein zweirädriger Handwagen, welcher längere Zeit hindurch auf einem Bauplatze in der Schwerdtstraße gestanden, ohne daß sich ein Eigenthümer dazu gefunden, ist als herrenlos an die Polizei-Behörde abgeliefert worden.

Zugelaufen ist am 17ten d. M. ein grau- und weißgefleckter Schäferhund. Abzuholen Schmiedebrücke Nr. 44 beim Vergolder Schröter.

Gefunden wurde ein Schlüssel (Entreedrücker).

Verloren wurde ein mit bunter Seide gesticktes braunledernes Portemonnaie mit circa 11 Thalern Inhalt, und eine goldene Uhr mit Doppelboden und schwarzer Emaille nebst kurzer goldener Kette.

[Wasserleiche.] Am 18ten d. Mts. wurde auf den Wiesen zwischen Morgenau und Zedlitz die Leiche einer ertrunkenen, circa 50 Jahr alten ungekannten weiblichen Person aufgefunden und ans Land gezogen. Bekleidet war dieselbe mit karrirtem wollenen Oberrocke, zwei Unterröcken, braunkarrirter Kattunjacke, gelb und roth gemustertem Halstuch, blauer Schürze, leinenem Hemde und tuchnen Niederschuhen.

Angekommen: Se. Durchl. Fürst von Hatzfeldt aus Trachenberg. Se. Durchl. Prinz zu Solms aus Braunfels. Kaiserl. russ. Oberst von Rosarzewski aus Warschau. (Pol.-Bl.)

Oppeln, 17. Aug. [Personalien.] Bei dem Kreis-Gerichte zu Oppeln: Ernannt: die Civil-Supernumerarien-Actuarien erster Klasse, Conrad Wolff zu OberGlogau, Emanuel Patrzek aus Loslau und Franz Breitkopf zu Ratibor zu Bureau-Assistenten.

Bei dem Kreis-Gerichte zu Ratibor: Ernannt: der Kreis-Gerichts-Sekretär und Deposital-Rendant Müller aus Leobschütz zum Deposital-Rendanten. — Versetzt: der Sekretär Mosler von der Gerichts-Commission Hultschin nach Ratibor.

Bei dem Kreis-Gerichte zu Rybnik: Ernannt: der Civil-Supernumerar-Aktuar erster Klasse, Robert Pischel aus Ratibor, zum Bureau-Assistenten mi, der Bestimmung seiner Funktion als Sportel-Receptor bei der Gerichtst Kommission Sohrau.

Bei dem Kreis-Gerichte zu Groß-Strehlitz: Ernannt: der Bureau-Assistent Seydel aus Sohrau zum Sekretär und Deposital-Rendanten. — Versetzt: der Sekretär und Deposital-Rendant Biehl an das Kr.-Gericht Leobschütz.

Paris-Wiener Eisenbahnzüge. Aus Stuttgart schreibt man vom 16. August: Die ersten Nachtzüge auf der paris-wiener Linie haben Stuttgart passirt. Man kann es ihnen nicht verargen, wenn sie etwas zu spät eintrafen; sind sie doch noch Neulinge auf der langen Route, die einen großen Theil von Europa umspannt. Die Anwesenheit einer Menge von Neugierigen bewies, welche Bedeutung in allen Schichten der Bevölkerung dem Ereigniß beigelegt wurde. Zum erstenmale war der Bahnhof um Mitternacht vollständig erleuchtet, die öffentlichen Fuhrwerke fuhren auf, die Restauration des Bahnhofes war sehr belebt, die nächstliegenden Hotels die ganze Nacht geöffnet. Das Hotel-Royal war decorirt, wir erkannten in den Flaggen zunächst die drei Nachbarstaaten Baiern, Würtemberg und Baden, darüber die Fahnen von Oesterreich und Frankreich, über allen das schwarz-roth-goldene Panier Deutschlands. Der Zug von Paris bestand aus zwei badischen Personenwagen erster und zweiter Klasse und zwei würtembergischen Gepäckwagen. Ein „Hoch!" der Versammelten empfing und geleitete den ersten Zug von Paris nach Wien. Geringer war die Zahl der Anwesenden, als der erste Zug von Wien nach Paris auf dem Bahnhofe anlangte. Der Zug bestand aus drei baierischen Personen- und zwei würtembergischen Güterwagen. Alles neu, glänzend, comfortabel.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 20. Aug., Nachm. 3 Uhr. Die Börse war geschäftslos. Die 3proz. begann zu 67, 90, hob sich auf 68 und schloß in träger Haltung zur Notiz. Consols von Mittags 12 Uhr waren 93 eingetroffen. Schluß-Course: 3proz. Rente 67, 95. 4½proz. Rente 97, 85. 3proz. Spanier 48⅛. 1proz. Spanier 39⅝. Silber-Anleihe —. Oest. Staats-Eisenb.-Aktien 482. Credit-mobilier-Aktien 672. Lomb. Eisenb.-Aktien —. Oest. Kredit-Aktien —.

London, 20. Aug., Nachm. 3 Uhr. Consols 92⅞. 1proz. Spanier 39¾. Mexikaner 20¾. Sardinier 81½. 5proz. Russen 108. 4½proz. Russen 93.

Wien, 20. Aug., Mittags 12 Uhr 30 Min. Devisen fest. — 5proz. Metalliques 68, —. 4½proz. Metallig. 60, 25. Bankaktien 803. Nordbahn 185, —. 1854er Loose 92, 25. National-Anlehen 78, 80. Staats-Eisenb.-Aktien-Cert. 251, —. Creditaktien 181, —. London 130, 50. Hamburg 98, 50. Paris 52, 10. Gold —, —. Silber —, —. Elisabetbahn 190, 50. Lomb. Eisenbahn 141, —. Neue Loose 107, 25. 1860er Loose 92, 25.

Frankfurt a. M., 20. Aug., Nachm. 2 Uhr 30 Min. Oesterreichische Fonds, Aktien und Wechsel auf Wien billiger abgegeben. Schluß-Course: Ludwigshafen-Berbach 125½. Wiener Wechsel 89¼. Darmst. Bank-Aktien 185½. Darmst. Zettelbank 232. 5proz. Metalliques 50¼. 4½proz. Metall. 44. 1854er Loose 67½. Oesterr. National-Anleihe 57⅞. Oest.-Franz. Staats-Eisenb.-Aktien 230. Oest. Bank-Antheile 720. Oesterr. Credit-Aktien 159½. Neueste österr. Anleihe 70½. Oest. Elisabet-Bahn 142½. Rhein-Nahe-Bahn 34⅝. Mainz-Ludwigshafen Litt. A. 102¼.

Hamburg, 20. Aug., Nachm. 2 Uhr 30 Min. Anfangs sehr flau, später etwas fester. Schluß-Course: National-Anleihe 59. Oest. Credit-Aktien 68. Vereinsbank 98¾. Norddeutsche Bank 83. Wien —, —.

Hamburg, 20. Aug. [Getreidemarkt.] Weizen loco einen Thaler höher bezahlt, ab Fehmern pro August 145 bezahlt und bleibt sehr fest. Roggen loco und ab auswärts stille. Oel pr. August 26¾, pr. Oktober 27. Kaffee unverändert. Zink ohne Umsatz.

Liverpool, 20. August. [Baumwolle.] 10,000 Ballen Umsatz. — Preise gegen vergangenen Sonnabend unverändert.

Berlin, 20. Aug. Der Telegraph hat zwar keine Thatsachen von Bedeutung neuerdiugs gemeldet, dagegen stellen die anderen Berichte die politische Lage als sehr verwickelt und bedenklich dar. Ueberdies sind die Erwartungen, die auf den Geburtstag des österreichischen Kaisers gerichtet waren, unerfüllt geblieben, und die wiener Course enthalten einen unzweideutigen Ausdruck der in Wien herrschenden Verstimmung. Die Flauheit, die gestern schon den Privatverkehr lähmte, war, wenigstens was die österreichischen Sachen betrifft, auf die heutige Börse vollständig übergegangen. Andere Effektengattungen wurden durch eine große Geschäftsunlust niedergehalten, doch traten hier Coursrückgänge weniger ein; ein großer Theil der Eisenbahn-Aktien und der preußischen Fonds behauptete selbst eine verhältnißmäßige Festigkeit. Einige von den kleineren Spekulationspapieren, namentlich Dessauer Landesbank und Mecklenburger Eisenbahn-Aktien, wurden nicht ohne Lebhaftigkeit begehrt und gehandelt. Am Geldmarkt keine wesentliche Veränderung; anhaltender Mangel an Disconten gestaltete ihn selbst eine Nuance williger als am Ende der abgelaufenen Woche, so daß heute selbst Wechsel auf Bankplätze mit 2¾ % zu placiren waren; hiesige feine Briefe fanden mit 2½—¾ % Nehmer. Aus Wien wurden Credit-Aktien Anfangs 181. 80 bis 181. 10, später günstiger 181. 60 gemeldet; London 130. 50; schließlich nannte man ungünstigere Course.

Von Eisenbahnaktien drückten sich besonders Oberschlesische um 1¼ % auf 127, wozu jedoch Begehr blieb; 127½ ist indeß nur spärlich bewilligt worden, war reel überhaupt wohl nicht zu machen. Rheinische wichen um 1 % auf 86¾, und waren dazu schwer zu lassen. Freiburger ½ % billiger mit 85 offerirt. Franzosen drückten sich um 1½ Thaler auf 126½, vorher war 126¾, vereinzelt auch 127 bewilligt worden. Der Umsatz war indeß nur beschränkt.

Oesterr. National-Anleihe verkehrte meist 1 % billiger als Sonnabends mit 59¼—½, drückte sich aber schließlich auf 69⅛ %. Die neueste Anleihe war 1% billiger mit 70 meist zu haben, ebenso Metalliques (51½). Credit-Loose behaupteten 55¼.

Wien blieb in b. S. ⅜ % unter der letzten Notiz, kurz wurde 76⅜, lang 75⅞ gehandelt. Valuten fast ohne Ausnahme gesucht; österr. Noten drückten sich um ½ auf 76½; poln. Banknoten wurden bis 87⅝, zuletzt noch bis 87¾ bezahlt, wozu Käufer blieben. (B.- u. H.-Z.)

Berliner Börse vom 20. August 1860.

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anleihe	4½	100¾ bz.
Staats-Anl. von 1850 52, 54, 55, 56, 57	4½	101 bz.
dito 1853	4	95½ B.
dito 1859	5	105 bz.
Staats-Schuld-Sch.	3½	86 bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	116¼ B.
Berliner Stadt-Obl.	4½	101 G.
Pfandbr. Kur- u. Neumärk.	3½	90¾ bz.
dito dito	4	100¼ B.
Pommersche	3½	87¾ bz.
dito neue	4	97 bz.
Posensche	4	101 G.
dito	3½	93¼ G.
dito neue	4	92¼ bz.
Schlesische	3½	— — —
Rentenbriefe Kur- u. Neumärk	4	95 bz.
Pommersche	4	95 G.
Posensche	4	93 bz.
Preussische	4	93½ G.
Westf. u. Rhein.	4	94 bz.
Sächsische	4	94½ bz.
Schlesische	4	95 G.
Louisdor	—	108⅝ B.
Goldkronen	—	9. 2¾ bz. u. G.

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	51½ B.
dito 54er Pr.-Anl.	4	70 G.
dito neue 100 fl.L.	—	55¼ bz.
dito Nat.-Anleihe	5	59¼ à ⅛ bz. u B.
Russ.-engl. Anleihe	5	104 G.
dito 5. Anleihe	5	92¼ etw. bz.
do.poln.Sch.-Obl.	4	83⅞ bz.
Poln. Pfandbriefe	4	— — —
dito III. Em.	4	87 G.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	91½ bz.
dito à 300 Fl.	5	93 B.
dito à 200 Fl.	—	22¾ G.
Kurhess. 40 Thlr.	—	44½ B.
Baden 35 Fl.	—	31¼ B.

Actien-Course.

	Div. 1859	Z.-F.	
Aach.-Düsseld.	3½	3½	75 B.
Aach.-Mastricht.	—	4	16½ G.
Amst.-Rotterd.	5	4	76¾ bz. (m. C. N. 5)
Berg.-Märkische	4½	4	85½ B.
Berlin-Anhalter.	7⅝	4	115 B.
Berlin-Hamburg.	5⅛	4	110 bz.
Berl.-Ptsd.-Mgd.	7	4	130 G.
Berlin-Stettiner	5⅞	4	105¼ B.
Breslau-Freib.	4	4	85 bz.
Cöln-Mindener	7⅞	3½	131¾ bz.
Franz.St.-Eisb.	7	5	127 à 126½ bz.
Ludw.-Bexbach.	9⅞	4	124 G.
Magd. Halberst.	13	4	201½ B.
Magd.-Wittenb.	1 1/12	4	34⅝ bz.
Mainz-Ludw. A.	5½	4	102½ B. (m C Nr 2)
Mecklenburger	1½	4	46¼ à ½ bz.
Münster-Hamm.	4	4	90¾ G.
Neisse-Brieger	2	4	55¾ bz.
Niederschles.	4	4	93 bz. u. B.
N.-Schl. Zwgb.	½	4	— —
Nordb. (Fr.-W.)	2	4	48 bz. u. B.
dito Prior.	—	4½	100 G.
Oberschles. A.	6 1/12	3½	127 à 127½ bz.
Oberschles. B.	6 1/12	3½	117 B.
dito C.	6 1/12	3½	127 à 127½ bz.
dito Prior. A.	—	4	94¼ G.
dito Prior. B.	—	3½	78⅞ bz.
dito Prior. D.	—	4	87¾ G.
dito Prior. E.	—	3½	76 B.
dito Prior. F.	-	4½	94 B.
Oppeln-Tarnow.	—	4	35 B.
Prinz-W.(St.-V.)	1⅛	4	56 B.
Rheinische	5	4	86¾ bz. u. B.
dito (St.) Pr.	5	4	— — —
dito Prior.	—	4	— — —
dito v. St. gar.	—	3½	80½ bz.
Rhein-Nahe-B.	—	4	35¼ G.
Ruhrort-Crefeld.	—	3½	77 G.
Starg.-Posener	3½	3½	81 bz.
Thüringer.	5⅙	4	105½ B.
Wilhelms-Bahn.	—	4	39¼ B.
dito Prior.	—	4	78 G.
dito III Em.	—	4½	83¾ B.
dito Prior. St.	—	4½	75 B.
dito dito	—	5	80 B.

Preuss. und ausl. Bank-Atien.

	Div. 1859	Z.-F.	
Berl. K.-Verein	5 11/12	4	116 G.
Berl. Hand.-Ges.	5	4	80½ G.
Berl. W.-Cred G.	—	5	— — —
Braunschw. Bnk.	4	4	68½ G.
Bremer „	5	4	95½ B.
Coburg. Crdit.A.	2	4	52½ B
Darmst.Zettel-B	4	4	93 i. Pst. bz. u. G.
Darmst.(abgest.)	4	4	74½ B
Dess.Creditb.-A.	—	4	14¼ bz.
Disc.-Cm.-Anth	4	4	82¼ bz.
Genf.Creditb.-A	—	4	22 G.
Geraer Bank	3½	4	70½ G.
Hamb.Nrd.Bank	4⅝	4	81½ G.
„ Ver.- „	4 1/12	4	97¼ G.
Hannov. „	5⅞	4	91¼ G.
Leipziger „	3	4	65 G.
Luxembg.Bank	4	4	80 bz. u G.
Magd. Priv. B.	3¼	4	79 B, Klgkt. bz.
Mein.-Crditb.-A.	4	4	68½ etw. bz.
Minerva-Bwg.A.	—	5	24¼ G.
Oesterr.Crdtb.A.	6	5	68½ à ¼ bz.
Pos. Prov.-Bank	4	4	78½ B.
Preuss. B.-Anth.	6¾	4½	129½ bz.
Schl. Bank-Ver.	5	4	78⅝ G.
Thüringer Bank	—	4	51½ G.
Weimar. Bank	3¼	4	78½ G.

Wechsel-Course.

Amsterdam	k. S.	142⅛ bz.
dito	2 M.	141⅝ bz.
Hamburg	k. S.	150⅛ G.
dito	2 M.	149¾ bz.
London	3 M.	6. 18⅛ bz.
Paris	2 M.	79⅙ bz.
Wien österr. Währ.	8 T.	76¾ bz.
dito	2 M.	76¼ bz.
Augsburg	2 M.	56. 22 G.
Leipzig	8 T.	99⅚ bz.
dito	2 M.	99 5/12 G.
Frankfurt a. M.	2 M.	56. 24 G.
Petersburg	3 W	97⅜ bz.
Bremen	8 T.	108⅛ bz.
Warschau	8 T.	87⅜ bz.

Berlin, 20. Aug. Weizen loco 76—87 Thlr. pr. 2100pfd. Roggen loco 50½—51½ Thlr. pr. 2000pfd. bez., defekte Waare à 48 Thlr. pr. 2000pfd. bez., Aug. 49¾—½—⅝ Thlr. bez. und Br., 49½ Thlr. Gld., Aug.-Sept. 49—48½ Thlr. bez. und Gld., 48¾ Thlr. Br., Sept.-Okt. 48⅜—48 Thlr. bez. und Gld., 48¼ Thlr. Br., Okt.-Novbr. 47¼—⅜—¼ Thlr. bez. und Gld., 47½ Thlr. Br., Nov.-Dez. 47 Thlr. bez., Frühjahr 46¾ Thlr. bez. und Br., 46 Thlr. Gld. — Gerste, große und kleine 38—42 Thlr. pr. 1750pfd. - Hafer, loco 26—28 Thlr., Liefer. pr. Aug. 26½ Thlr. bez., Sept.-Okt., 24¾ Thlr. bez., Okt.-Nov., Nov.-Dez. und Dez.-Jan. 24¾ Thlr. Br., 24⅝ Thlr. Gld., Frühjahr 24¾ Thlr. bez. — Erbsen, Koch- und Futterwaare 49—54 Thlr. — Rüböl loco 12⅙ Thlr. bez., Aug. und Aug.-Sept. 12⅛ Thlr. Br., 12 1/12 Thlr. Gld., Sept.-Okt. 12⅛—1/12 Thlr. bez. und Gld., 12⅙ Thlr. Br., Okt.-Nov. 12⅙ Thlr. bez. und Gld., 12¼ Thlr. Br., Nov.-Dez. 12⅓—⅜ Thlr. bez., 12 5/12 Thlr. Br., 12⅓ Thlr. Gld., Dez.-Jan. 12½ Thlr. Br., April-Mai 12⅔—7/12 Thlr. bez. — Leinöl loco und Lief. 11 Thlr. Br., 10¾ Thlr. Gld. — Spiritus loco ohne Faß ohne Geschäft, Aug. und Aug.-Sept. 18¼ Thlr. bez., Sept.-Okt. 18⅙—⅓ Thlr. bez. und Br., 18¼ Thlr. Gld., Okt.-Nov. 17 11/12—¾ Thlr. bez. und Gld., 17⅚ Thlr. Br., Nov.-Dez. und Dez.-Jan. 17 7/12—⅝ Thlr. bez., 17⅔ Thlr. Br., 17 7/12 Thlr. Gld., April-Mai 18—18⅙ Thlr. bez., Br. und Gld.

Weizen billiger offerirt. Roggen in effektiver Waare wurde wegen mangelnder Frage nur gering zu schwach behaupteten Preisen umgesetzt; Termine in matter Haltung, gaben im Verlaufe der Börse etwas nach und schließen ruhig. Gekündigt 8000 Ctnr. Rüböl, bei wenig veränderten Preisen geringer Verkehr. Schluß fest. Spiritus in animirter Haltung und zu steigenden Preisen namentlich pr. Frühjahr lebhaft umgesetzt, schließt fest. Gekündigt 50,000 Quart.

Stettin, 20. Aug. Weizen unverändert, loco pr. 85pfd. neuer 83—83½ Thlr. bez., pr. Aug. 85pfd. 86 Thlr. Br., pr. Sept.-Okt. dito 85 Thlr. bez., 83- 85pfd. 81 Thlr. Br., pr. Okt.-Nov. 85pfd. 82 Thlr. Br., 84—85pfd. 80½ Thlr. Br., pr. Frühjahr 85pfd. 79¾—80 Thlr. bez. — Roggen etwas fester, loco pr. 77pfd. 46½—47 Thlr. bez., geringer dito 45¾ Thlr. bez., 77pfd. pr. Aug. 46 Thlr. Gld., pr. Sept.-Okt. 45¼—45½—45¼ Thlr. bez. und Gld., pr. Okt.-Nov. 44¼ Thlr. bez. und Gld., 44½ Thlr. Br., pr. Nov.-Dez. 44¼ Thlr. Br., pr. Jan.-Febr. 44 Thlr. bez., pr. Frühjahr 44—44¼ Thlr. bez. und Gld. — Gerste und Hafer ohne Handel. — Roggenmehl halb 0 halb 1 pr. Frühjahr 3⅓ Thlr. bez. — Rübsen Winter- loco 85—85½ Thlr. bez. — Rüböl behauptet, loco 12⅓ Thlr. Br., pr. Aug.-Sept. dito, pr. Sept.-Okt. 12¼—12⅓ Thlr. bez. und Br., 12¼ Thlr. Gld., pr. Okt.-Nov. 12½ Thlr. Br., pr. April-Mai 12¾ Thlr. bez., 12⅚ Thlr. Br. — Leinöl, loco incl. Faß 10⅚ Thlr. Br., pr. Sept.-Okt. 10⅚ Thlr. bez., pr. Okt.-Nov. 10⅚—10⅞ Thlr. bez. — Spiritus stille, loco ohne Faß 18 Thlr. nominell, pr. Aug. und pr. Aug.-Sept. 18 Thlr. Br., 17⅚ Thlr. Gld., pr. Sept.-Okt. 17 11/12 Thlr. Br., 17⅚ Thlr. Gld., pr. Okt.-Nov. 17 7/12 Thlr. Gld., 17⅙ Thlr. Br., pr. Frühjahr 17½ Thlr. bez. und Br.

≃ **Breslau,** 21. Aug. [Produktenmarkt.] Bei geringen Zufuhren, schwachen Offerten von Bodenlägern in allen Getreidearten beschränktes Geschäft zu gestrigen Preisen. — Oel- und Kleesaaten unverändert. — Spiritus fester, pro 100 Quart loco 18¾, Aug. 18½ G.

	Sgr.					Sgr.				
Weißer Weizen	88	92	96	99	Wicken	36	38	40	43	—
Gelber Weizen	84	88	92	96	Winterraps	80	85	90	94	98
dito mit Bruch	70	74	78	82	Winterrübsen	85	88	90	93	96
Roggen	60	63	65	68	Schlagleinsaat	65	70	75	78	80
Roggen, neuer	52	56	59	62		Thlr.				
Gerste	40	46	50	56						
Hafer	25	28	31	33	Rothe Kleesaat 9	10½	11½	12½	13	
Kocherbsen	60	62	65	68	Weiße dito	10	13	15	17	19
Futtererbsen	48	50	54	56	Thymothee	7	7½	8	8½	8¾

Verantwortlicher Redakteur: R. Bürkner in Breslau.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.